Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 119 | — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend | Halver Mittwoch, den 21. Mai 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Vorabstimmung über einen Volksentscheid zur Loslösung Hannovers von Preußen entschied sich für Verwerfung der Loslösungsbestrebungen.

* In der Schweiz ist Prinz Alexander Hohenlohe gestorben, der jüngste Sohn des ehemaligen deutschen Reichskanzlers. Der Verstorbene war besonders als politischer Schriftsteller bekannt.

* Aus Moskau kommt die Meldung, daß die amerikanische Regierung an China eine Note gerichtet habe, in der sie diese vor der Anerkennung Sowjetrußlands warnt, da eine solche zu internationalen Verwicklungen führen werde. Von russischer Seite bezeichnet man diese Note als eine Unverschämtheit.

* Die amerikanische Regierung hat den während des Krieges zu 25 Jahren Zuchthaus wegen angeblicher feindlicher Handlungen verurteilten Deutschen Friedrich Wilhelm Bischoff begnadigt.

Unternehmer und Bergarbeiter.

Von sachverständiger Seite wird geschrieben:

Es hat Überraschung hervorgerufen, daß die Bergarbeiter den von den Unparteiischen gefällten Schiedsspruch in einer so schroffen Form **abgelehnt** haben, und daß diese Absage auf seiten des Christlichen Bergarbeiterverbandes kaum weniger heftig ist als beim Alten (sozialdemokratischen) Bergarbeiterverband. Es ist dabei nicht einmal bis zu einer Urabstimmung in den Betrieben gekommen, sondern bereits die Vertretungen beider Gewerkschaften lehnten den Schiedsspruch ab; eine Abstimmung der Bergarbeiter selbst wird also nicht mehr stattfinden. Begründet wurde das mit der Erklärung, daß man zwar zur **Mehrarbeit** grundsätzlich bereit sei, daß diese Mehrarbeit aber, wie das früher geschehen ist, besonders bezahlt, als „Überstunden" behandelt wird. Beide Bergarbeiterverbände nehmen zwar den **Manteltarif** an, aber nicht die Verlängerung der Arbeitszeit ohne besondere Bezahlung. Die Unternehmerschaft erklärte ihre Zustimmung zum Schiedsspruch.

Der Gewerkverein **christlicher Bergarbeiter** geht so weit, die Unternehmer aufzufordern, die Aussperrung ihrer Arbeiter aufzuheben und die Betriebe zu öffnen. Man will für diesen Zweck auch die **Regierung zum Eingreifen** veranlassen. Bei der nervösen Spannung, die im Ruhrkohlengebiet herrscht, ist nun ohne weiteres damit zu rechnen, daß von radikaler Seite die Gemüter noch mehr erhitzt werden und es dann vor den Toren der Betriebe zu Demonstrationen kommt. Bereits sind an mehreren Stellen die Notstandsarbeiten verhindert worden; der Kampf wird also mit steigender Erbitterung geführt.

Wo soll das nur hinführen! Seit etwa zehn Tagen ruht der Kohlenbergbau im **Westen** völlig; in **Oberschlesien** zum großen Teil, und das **sächsische Steinkohlenrevier** hat sich gleichfalls angeschlossen. Das bedeutet alles einen Ausfall in der Kohlenförderung, der sobald nicht wieder einzuholen sein wird, vor allem deswegen nicht, weil im besetzten Gebiet zunächst einmal den Alliierten die Riesenmengen der Lieferungskohle ausgehändigt werden müssen. Diese Notwendigkeit hätte überhaupt im Schiedsspruch aufs stärkste in den Vordergrund geschoben werden müssen, besonders bei der Frage der Mehrarbeit. Im Schiedsspruch wird die einstündige bzw. zweistündige Mehrarbeit bis zum 31. März festgelegt und gar nichts darüber gesagt, daß sie erzwungen ist durch die Bedingungen der **Micum-Verträge**. Und daß sie angesetzt werden **muß** zur Tragung dieser Lasten. Die Unternehmerschaft berechnet, daß ihr die Kohle pro Tonne über 28 Mark Selbstkosten verursache, während der durchschnittliche Verkaufspreis nur rund 22 Mark beträgt. Das wäre also ein Verlust von 6 Mark pro Tonne. Die Kalkulation der Bergwerkbesitzer ist von den Arbeitnehmern in einzelnen Punkten angefochten worden; aber auch die Arbeiter geben zu, daß die Gestehungskosten über dem deutschen Kohlenpreis liegen. Deshalb erklären die Unternehmer, sich nicht auf eine Lohnpolitik der alten Überstunden einlassen zu können, weil ihnen dann die Kohle zwar produziert, aber noch teurer werden würde, als die während der eigentlichen Schichtzeit geförderte.

Rein privatwirtschaftlich gesehen, bedeutet für den Unternehmer jeder Streiktag ein Gewinn. Außerdem ist auch ihre Situation insofern eine ziemlich feste, als zwar sie die beiden Schiedssprüche, nämlich den früheren in **Hamm** gefällten und den jetzt veröffentlichten, **anerkennen**, die Arbeiterschaft aber diese beiden Schiedssprüche **abgelehnt** hat. Die Regierung wird also zunächst sich darüber schlüssig werden müssen, ob sie auch den zweiten für allgemein **verbindlich** erklären will. Ihn durchzuführen, ist gegen eine streikende Arbeiterschaft eine Unmöglichkeit. Zweifellos werden aber trotzdem **neue Verhandlungen** eingeleitet werden, während die Aussperrung der gegen die Schiedssprüche opponierenden Arbeiter fortdauert, die Kohlenproduktion tatsächlich gleich Null ist. Man müßte von Regierungsseite zunächst noch einmal versuchen, den Grundsatz nicht besonders bezahlter Mehrarbeit dadurch durchzusetzen, daß der Erlös dieser Mehrarbeit ausschließlich für die Micum-Vertragslieferungen eingesetzt, vor allem, daß diese Mehrarbeit aber nicht bis zum 31. März, sondern zunächst einmal nur für die Dauer der Geltung dieser Verträge einzuführen ist.

Die Kassen der Gewerkschaften sind leer, und an zahlreichen Orten ist man schon zu einer Verpflegung der Streikenden und ihrer Familien aus öffentlichen Mitteln übergegangen. Das ist natürlich auch auf kurze Frist nicht haltbar. Ob die Arbeiter den Kampf also lange aushalten werden, ist sehr fraglich. Aber, daß wie jeder Sieg im wirtschaftlichen Leben, würde sich auch hier der Sieg für die Unternehmerschaft wahrscheinlich auch nur als Pyrrhussieg darstellen. Nicht bloß nach der seelisch-moralischen, sondern auch nach der produktionstechnischen Seite hin. Und das ist volkswirtschaftlich ein Verhängnis. Hoffentlich findet sich doch recht bald ein Mittelding, auf dem eine **friedliche Lösung** möglich ist.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Reichstagsneuwahlen in Oberschlesien.

Dem Vernehmen nach soll mit einer Ungültigkeitserklärung der Wahlen in Oberschlesien zu rechnen sein. Die von der Deutschen Wirtschaftspartei eingereichte Liste ist von der Wahlleitung zurückgewiesen worden. Die Wirtschaftspartei hat dagegen Protest eingelegt und man soll in den beteiligten Kreisen erwarten, daß die Wahlen in Oberschlesien noch einmal vorgenommen werden müßten.

Forderungen der Beamten.

Der Deutsche Beamtenbund veranstaltete in Hamburg eine Kundgebung, in der Gravenmühl, Mitglied der Hamburger Bürgerschaft und Mitglied der Bundesleitung, in dringenden Worten die Notlage der Beamtenschaft darlegte. Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschließung an, in der sie von **Reichstag und Reichsregierung** sofortige Hilfe forderte und sei es auch auf dem Wege des Vorschusses und der Vorauszahlung.

Die Kundgebungen in Fürstenwalde und Breslau.

Die am letzten Sonntag von vaterländischen Verbänden angesagten Feiern, der „Ulanentag" in Fürstenwalde und der „Deutsche Tag" in Breslau, sind ohne bedeutende Störungen verlaufen. Die Behörden hatten besondere Vorkehrungen in Fürstenwalde getroffen und größere polizeiliche und militärische Kräfte zusammengezogen, die dem massenhaften Zuzug von Kommunisten besonders aus Berlin entgegentraten und ihn abzulenken, zum Teil wieder schon vom Bahnhof heimzusenden wußten. Es kam zwar zu einzelnen Zusammenstößen mit Festteilnehmern und Polizei, einige Beteiligte erlitten auch Verletzungen, eine Anzahl Kommunisten wurde verhaftet, größere Katastrophen unterblieben. Die Feier verlief programmäßig. — Ebenso wickelte sich die Fahnenweihe des „Stahlhelm" in **Breslau**, die als „Deutscher Tag" in geschlossenem Raume abgehalten wurde, ohne Mißhelligkeiten ab.

Industrielle Vereinigung.

Die neugegründete „Industrielle Vereinigung" hatte zu einer öffentlichen Kundgebung nach Berlin eingeladen. Dem Rufe waren etwa 300 Industrievertreter gefolgt. Fabrikbesitzer **Möller**-Berlin hob hervor, daß die Industrielle Vereinigung es mit Genugtuung begrüßen würde, wenn in dem Reichsverband der deutschen Industrie das Steuer in der Frage der Sachverständigenberichte herumgeworfen würde. Oberfinanzrat Dr. **Bang** erklärte, das Sachverständigengutachten verfolge, auf gut Deutsch gesagt, die Taktik des Halsabschneidens. Es wurde eine Entschließung vorgelegt, die sich gegen die zustimmende Haltung des „Reichsverbandes der Industrie" zum Sachverständigengutachten wendet.

Volkstrauertag für Kriegsgräberfürsorge.

Bei der Tagung des Volksbundes „Deutsche Kriegsgräberfürsorge" in Hamburg wurde beschlossen, an die Reichsregierung in Sachen des Reichstrauertages eine Eingabe zu senden, in der die Mitglieder des Bundesvorstandes und des Verwaltungsrates des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge die Reichsregierung bitten, nochmals für die seit langem vom Volksbund angestrebte Festsetzung eines Volkstrauertages einzutreten.

Vaterländische Verbände gegen Sachverständigengutachten.

Die Vaterländischen Verbände Groß-Hamburgs wenden sich in einem Aufruf an die Volksgenossen, insbesondere an alle auf vaterländischem Boden stehenden Abgeordneten und Parteien, gegen das Sachverständigengutachten. In dem Aufruf heißt es: Die Vaterländischen Verbände Groß-Hamburgs verlangen, daß eine rein geschäftsführende Regierung keine Bindungen für das Gesamtvolk eingeht, ohne die vom Volke soeben neugewählte Vertretung vorher sprechen zu lassen. Ein Vertragsabschluß auf Grund des Sachverständigenberichts ist nach Helfferich zu bezeichnen als „ein zweites Versailles".

Gebührenfreiheit für Reisen nach Danzig.

Das Reichsfinanzministerium hat mit Rücksicht darauf, daß vom Freistaat Danzig ein Einreisevisum nicht verlangt wird, genehmigt, daß das Reisen nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig von der Ausreisegebühr befreit bleibt. Die deutschen Landesfinanzämter haben Anweisung erhalten, den Unbedenklichkeitsvermerk mit einem Zusatz über die Gebührenfreiheit für Reisen nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig zu versehen.

Italien.

× **Diplomatische Besprechungen.** Zwischen den belgischen Ministern **Theunis** und **Hymans** und dem italienischen Ministerpräsidenten **Mussolini** fand der erste Meinungsaustausch statt. Die belgischen Minister unterrichteten Mussolini von den Besprechungen, die sie in Paris und London über das Reparationsproblem hatten. Die drei Minister prüften dann die durch das Sachverständigengutachten geschaffene Lage. Die Besprechungen werden fortgesetzt.

Rumänien.

× **Einfuhr deutscher Mark verboten.** Die rumänischen Zollbehörden an der Grenze wurden angewiesen, bis auf weiteres keine deutschen Mark sowie keine österreichischen und ungarischen Kronen nach Rumänien einführen zu lassen. Die Reisenden müssen ihr Bargeld in dieser Währung vor ihrer Einreise an der Grenze deponieren und erhalten es bei der Rückfahrt zurück. Im Falle der Verheimlichung laufen sie Gefahr, daß das Geld beschlagnahmt wird.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Das kommunistische Hauptorgan die **Rote Fahne** ist für die Provinz Brandenburg und die Lausitz für vier Wochen wegen Anreizung zu gewaltsamer Änderung der Verfassung verboten worden.

Bochum. Von den Franzosen wurden fünf junge Leute wegen Verdachts eines Geheimbundes **verhaftet**.

Haag. Der 25. Jahrestag des Zusammentritts der ersten **Friedenskonferenz** wurde durch eine Feier im Friedenspalast begangen.

Paris. Hier starb plötzlich der bekannte englische General Sir Charles **Townshend**, welcher während des Krieges in Kut-el-Amara von den Türken gefangen genommen wurde.

Innerpolitische Verhandlungen.

m. **Berlin**, 19. Mai.

Im Reichstage traten die Führer der drei bürgerlichen Mittelparteien Zentrum, Deutsche Volkspartei und Demokraten zur Fortsetzung der Besprechungen über die gemeinsamen Linien der von ihnen zu verfolgenden Politik zusammen. Dem Vernehmen nach beabsichtigen sie, das **Gutachten der internationalen Sachverständigen** als praktische Grundlage zur Annahme **zu empfehlen** und sich im übrigen eine endgültige Stellungnahme zu Einzelheiten noch vorzubehalten, wie es die alliierten Mächte zu tun gedenken. Die Voraussetzungen, welche die Reichsregierung und die bürgerlichen Mittelparteien an die Annahme des Gutachtens knüpfen, sollen sich darauf erstrecken, daß die Grundlagen des Versailler Vertrages und des Rheinlandabkommens wieder hergestellt, und daß die Fassung des Gutachtens damit in Einklang gebracht wird. Zu diesen selbstverständlichen Voraussetzungen würde die **Räumung des Ruhrgebiets** gehören.

Wie es heißt, wird eine gemeinsame **Erklärung zur Außenpolitik** vorbereitet. Die Vorarbeiten für die Fertigstellung der **Gesetzentwürfe** zur Durchführung des Sachverständigengutachtens werden bei der Regierung fortgesetzt. Unter der Hand sollen auch Besprechungen mit den **Deutschnationalen** über die Modalitäten der Regierungsbildung vor sich gehen.

Reichspräsident Löbe hat die Führer sämtlicher Reichstagsparteien eingeladen, um die Neuverteilung der Plätze im Sitzungssaal für die einzelnen Parteien vorzunehmen. Zu der Präsidentenfrage für den neuen Reichstag erfährt man, daß die Deutschnationalen als Nachfolger Löbes unverbindlich den ehemaligen Oberbürgermeister und Staatssekretär **Wallraf** und das Staatsratsmitglied **Steininger** nennen.

Die Ablehnung des Volksentscheides in Hannover.

Amtliches Abstimmungsergebnis.

Kurz vor der entscheidenden Abstimmung hatte sich noch eine lebhafte Agitation in den fünf in Betracht kommenden Regierungsbezirken entwickelt. Die Versammlungen jagten einander, Flugblätter wurden in Massen verteilt, doch kam es nirgendwo zu Störungen der öffentlichen Ordnung. Die Deutsch-Hannoveraner vermochten jedoch die notwendige Stimmenzahl für den Volksentscheid nicht aufzubringen. Das amtliche Wahlergebnis stellt sich wie folgt dar:

Im Regierungsbezirk **Hannover** wurden abgegeben etwa 144 818 Ja-Stimmen, im Bezirk **Hildesheim** 82 691, im Regierungsbezirk **Lüneburg** 176 704, im Regierungsbezirk **Stade** 70 882, im Regierungsbezirk **Osnabrück** 33 866, im ganzen 449 560 Ja-Stimmen. Da im ganzen 1 764 775 Stimmberechtigte vorhanden waren, hätte in dieser Vorabstimmung für die Anordnung des Volksentscheids, der dann über den Verbleib der Gebietsteile bei Preußen endgültig entschieden hätte, ein Drittel der Stimmberechtigten, also 588 258, mit Ja notieren müssen, wenn der Volksentscheid durchgeführt werden sollte. Das ist nicht der Fall gewesen, da einem Drittel 138 698 Stimmen fehlten. **Der Volksentscheid ist also abgelehnt.**

Da fast alle dem Volksentscheid entgegenstehenden Parteien für ihre Anhänger die Parole ausgegeben hatten, der Abstimmung fernzubleiben, wurden nur in geringem Maße **Nein-Stimmen** abgegeben. Dennoch konnten mehrere Zehntausende in jedem Regierungsbezirk verzeichnet werden. Die Deutsch-Hannoveraner sammelten in den Städten Hannover und Osnabrück, sowie in Hannover-Land mehr Stimmen als bei der Reichstagswahl, weniger dagegen in Lüneburg und Stade. In keinem Regierungsbezirk wurde das erforderliche Drittel erreicht.

Graf Westarps Erklärung.

Sachverständigengutachten und Regierungsbildung.

Der deutschnationale Führer **Graf Westarp** veröffentlicht eine programmatische Erklärung, in der die Stellung seiner Partei zum **Sachverständigengutachten** und zur **Regierungsbildung** nochmals umrissen wird. Graf Westarp führt aus:

Die Deutschnationalen stehen in bewußtem und **entschiedenem Gegensatz zu dem Plan, das Gutachten zunächst einmal als ein unteilbares Ganze** anzunehmen, um dann nach der Annahme den Versuch zu machen, einzelnes bei der Durchführung zu bessern und über die von den Sachverständigen nicht behandelten politischen und Ehrenfragen unabhängig von der Annahme des Gutachtens gesondert zu verhandeln. Als Träger des Planes unveränderter und bedingungsloser Annahme steht die Sozialdemokratie im Vordergrund.

Die Deutschnationalen lehnen diese Politik ab. Bereit, in Verhandlungen über das Gutachten einzutreten, sind sie entschlossen, bei Abschluß der Verhandlungen seine endgültige Annahme von der Erfüllung bestimmter Bedingungen abhängig zu machen, die sich sowohl auf die von den Sachverständigen beiseite geschobenen politischen und Ehrenforderungen, wie auf Änderungen der Vorschläge selbst beziehen.

Die nächste Woche wird voraussichtlich Verhandlungen der Parteien selbst erbringen, in denen sich entscheiden wird, ob für die deutschnationale Politik eine Regierung gebildet werden kann, oder ob die Deutschnationalen der Gegenseite den Versuch überlassen müssen, die vorbehaltlose und bedingungslose Annahme des Gutachtens im neuen Reichstage ebenso unter Dach zu bringen, wie es früher mit dem Versailler Vertrag, dem Londoner Ultimatum und ähnlichen Verträgen geschehen ist. Die Opposition der Deutschnationalen wird dann von äußerster Schärfe und entsprechend dem Wahlergebnis wirksamer sein als früher.

Amerikas Anleihe an Deutschland.

Zustimmung Coolidges.

Präsident Coolidge hat, wie im Weißen Hause zu Washington mitgeteilt wird, seine Zustimmung zu einer Anleihe von 100 Millionen Dollar für Deutschland gegeben. Der Newyorker Bankier Otto H. Kahn hat mit dem Präsidenten die Finanzen Deutschlands besprochen und seine Billigung zu der vorgeschlagenen Aktion gegeben. Es wurde festgestellt, daß Präsident Coolidge und Otto H. Kahn sich über die Methoden, Deutschland nach dem Plan der Sachverständigen Hilfe leisten, geeinigt hätten.

Präsident Coolidge ist durch eine schwere Erkältung, die auch die Bronchien angegriffen hat, an das Zimmer gefesselt. Sein Zustand wird jedoch von den Ärzten als unbedenklich bezeichnet. — Im Repräsentantenhause ist von dem Mitglied Laguardia aus Newyork eine Resolution eingebracht worden, die beantragt, daß beide Häuser des Parlaments durch einen Gesetzesakt den Krieg für ein Verbrechen erklären. Die Resolution fordert den Präsidenten Coolidge auf, eine internationale Konferenz einzuberufen, um einen Beschluß aller Regierungen der Welt im gleichen Sinne herbeizuführen.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

In den letzten Wochen hat sich die allmähliche Zunahme der Beschäftigung der meisten Industrien fortgesetzt, aber der Geschäftsgang vollzog sich unter erschwerten wirtschaftlichen Bedingungen. Es zeigt sich deutlich, daß bei den derzeitigen Bedingungen der deutschen Volkswirtschaft die jüngste günstigere Entwicklung des Arbeitsmarktes eine bessere Wirtschaftslage nicht ohne weiteres beweist.

Durch das diesjährige späte Einsetzen der Frühjahrswitterung vermochte die Landwirtschaft und zumeist auch das Baugewerbe den deutschen Arbeitsmarkt im April stärker als in den Vormonaten zu entlasten. In den meisten Zweigen der Industrie steigerte sich zwar im April-Mai der Auftragseingang noch weiter, aber gleichzeitig mehrten sich auch die ungünstigen Anzeichen der wirtschaftlichen Lage. Die Zahlungseingänge wurden schlechter. Hierzu kam für viele Industriezweige eine Zunahme der Gestehungskosten infolge einer Verteuerung der Rohstoffe und Halbfabrikate. Der Kapitalmangel wirkte sich besonders in der Metall- und Maschinenindustrie wie in der Textilindustrie dahin aus, daß vielfach im Erteilen neuer Aufträge zurückgehalten wurde. Der Produktionsprozeß wird zum Teil durch vermehrte Einstellung von Arbeitskräften beschleunigt (im Maschinenbau: Zunahme der Beschäftigten im April gegen Vormonat um 4 %). Umgekehrt versuchen die Besteller Abnahme wie Zahlungstermine hinauszuschieben und widerrufen selbst erteilte Bestellungen, wie jetzt zum Teil in der Textilindustrie.

Es muß unter all diesen Umständen vorsichtig bewertet werden, wenn die Zahl der unterstützten Erwerbslosen in der Zeit vom 15. April bis 1. Mai im unbesetzten Gebiet neuerdings eine nicht unerhebliche Abnahme, nämlich von rund 470 000 auf 307 000 erfahren hat.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 21. Mai 1924.

□ **Ein deutsches Friedenspreisausschreiben.** Unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons tagte in Berlin der Ausschuß zur Durchführung des deutschen Friedenspreisausschreibens. Das Thema des Preisausschreibens lautet: „Wie kann Friede und Gedeihen für Deutschland und Europa durch internationale Zusammenarbeit gesichert werden?" Der erste Preis beträgt 5000 Dollar. Die gleiche Summe steht für weitere Preise zur Verfügung. Alle Preise sind gestiftet von Edward A. Filene in Boston. Die Bedingungen des Preisausschreibens sind folgendermaßen festgesetzt: Jeder und jede Deutsche kann sich beteiligen. Die Arbeiten dürfen nicht länger sein als 5000 Worte. Die Pläne müssen so durchgearbeitet sein, daß sie innerhalb der verfassungsmäßigen Legislaturperiode des Reichstages in Wirksamkeit gesetzt werden können. Die Arbeiten müssen mit Schreibmaschine auf Folioformat einseitig mit Zeilenabstand und breitem Rande geschrieben sein. Die Namen der Bewerber dürfen nur im verschlossenen Umschlage beigefügt sein. Letzter Einlieferungstag ist der 20. Juli. Die genauen Bedingungen sind gegen Beifügung von Rückporto bei dem „Sekretariat des Deutschen Friedenspreises" erhältlich. Es befindet sich Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 36a 1. Alle Anfragen sind ausschließlich dorthin zu richten. Anfragen an einzelne Mitglieder des Ausschusses können nicht beantwortet werden.

□ **Reichsstelle für Nachforschungen im Ausland.** Seit dem 1. April 1924 ist infolge der Auflösung des Reichsamts für deutsche Einwanderung, Rückwanderung und Auswanderung die Bearbeitung der Nachlaß- und Personenstandssachen sowie der Nachforschungssachen (Nachforschungen nach Deutschen und Deutschstämmigen im Ausland, deren Eigentum und Nachlässen) auf die neugegründete Reichsstelle für Nachlässe und Nachforschungen im Ausland, Berlin W. 8, Charlottenstraße 50/51, übergegangen.

—* Im Monat Mai 1924 finden folgende **Versorgungssprechtage** statt: Dienstag, 27. Mai 1924, 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. in Hagen i. W., Kaisersaal, Elberfelderstr., Mittwoch, 28. Mai 1924, 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. in Siegen i. W., Bürgergesellschaft, Koblenzenstraße. Zweck der Versorgungssprechtage ist die ständige Fühlungnahme des Versorgungsamtes mit den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Am Sprechtage werden den Vorsprechenden Auskünfte in allen Versorgungsangelegenheiten erteilt. Ferner werden Anträge in Versorgungssachen aufgenommrn. Der letzte Rentenbescheid oder sonstige Papiere (Militärpaß usw.) sind unbedingt mitzubringen. Orthopädische Angelegenheiten werden an den Sprechtagen des Versorgungsamtes nicht bearbeitet. Um möglichst weitgehende Bekanntgabe wird gebeten, damit der Zweck der Sprechtage erfüllt wird.

—* **Scharfe Paßkontrolle in Bohwinkel.** In der letzten Zeit findet eine scharfe Paßkontrolle in Bohwinkel statt. Neben französischer Geheimpolizei betätigen sich auch — deutsche Spitzeln in fremden Diensten. Es kann nicht genug zur Vorsicht gemahnt werden; sogar Brieftaschen werden einer Revision unterzogen; man lasse Ausweise, Mitgliedskarten nationaler Verbände, Briefschaften zu Hause, auch bei Gesprächen lege man sich größte Zurückhaltung auf.

+ **Halver,** 20. Mai. Bei dem am Sonntag in Lüdenscheid stattgefundenen Wettschreiben gelegentlich der Tagung der Kreisversammlung des Lenne-Volme-Kreises für vereinfachte Stenographie, Stolze-Schrey haben folgende Stenographen des hiesigen Bezirks Preise erhalten: 1. Preis Ernst Fretlöh-Halver und 3. Preis Maria Dickhaut-Halver, Schön- und Richtigschreiben; Abteilung 100 Silben: 2. Preis Wilh. Crummenerl-Halver; Abteilung 120 Silben 1. Preis Hilde Berker, und Maria Dickhaut-Halver, 2. Preis Wilh. Crummenerl-Halver, 3. Preis Luise Braun, Erna Wiebel und Ernst Fretlöh-Halver; Abteilung 140 Silben 3. Preis Luise Braun und Maria Dickhaut-Halver; Abteilung 160 Silben 2. Preis Luise Braun-Halver.

+ **Oberbrügge,** 20. Mai. Das Trommler- und Pfeiferkorps des Vollmer Turnvereins Oberbrügge wurde auf dem am Sonntag in Brügge stattgefundenen Wettstreit mit dem 3. Preis in der 2. Klasse und einem Ehrenpreis ausgezeichnet.

[-] **Schalksmühle,** 20. Mai. Um vergangenen Donnerstag nachmittag vergnügten sich mehrere Schulburschen damit, indem sie dicke Steine von dem Bergabhang der Schusterschen Besitzung auf die Volmestraße herunter warfen. Ein mit seinem Motorrad in voller Fahrt befindlicher auswärtiger Herr, der zu dieser Zeit an dieser Stelle vorbeifuhr, wurde durch einen Steinwurf am Rade derartig getroffen, daß dieser in hohem Bogen vom Rade stürzte und das Motorrad in Trümmer ging. Der Führer selbst kam glücklicher Weise mit dem Schrecken davon. Nachdem diese Burschen sahen, was sie angerichtet hatten, gaben sie Fersengeld. Die herbeigerufene Polizei hat sie trotzdem ermittelt. Für die Eltern der Burschen, die nunmehr für den Schaden aufkommen müssen, heißt es jetzt, den Geldbeutel ziehen.

[·] **Dahlerbrück,** 20. Mai. Ein Motorradfahrer, der am Donnerstag im übermäßig schnellen Tempo die Volmestraße befuhr in der Meinung, daß die Straße nur ihm allein gehöre, verlor bei der scharfen Straßenbiegung in der Nähe der Wirtschaft Henke die Herrschaft über sein Rad und rannte gegen mehrere Straßenbegrenzungssteine. Durch diesen Anprall brachen 3 dieser Steine ab und das Motorrad glich einem Trümmerhaufen. Zum Glück erlitt der wagehalsige Motorradfahrer außer einigen Löchern am Kopf, Hautabschürfungen und zerrissenem Anzug keine erhebliche Verletzungen. Nach Anlegung eines Verbandes mußte er seine Rückreise per Bahn antreten, während sein zertrümmertes Motorrad in der Nachbarschaft untergestellt wurde.

= **Kierspe,** 20. Mai. In einer Aussprache über Mittel und Wege zur Schaffung neuer Wohnungen war für den vergangenen Samstag abend eine Versammlung im Hotel Plate einberufen worden, die sich eines verhältnismäßig guten Besuches erfreute. Der gemeinnützige Bauverein Kierspe, der sich vor dem Kriege große Verdienste auf dem Gebiete des Wohnungswesens erworben hat, kann infolge der veränderten Verhältnisse in der bisherigen Form nicht mehr bestehen und ist daher die Umwandlung in eine Aktien-Gesellschaft geplant. Vorstand und Aufsichtsrat des alten Vereins hatten daher bereits entsprechende neue Satzungen ausgearbeitet, die der Versammlung zur Durchberatung vorgelegt wurden. Aus diesen Satzungen ist im wesentlichen hervorzuheben: Die Gesellschaft erhält den Namen „Klein-Wohnungsbau-Aktien-Gesellschaft". Das Kapital soll 50 000 Mark betragen. Es werden 500 Aktien zu je 100 Mk. ausgegeben, die mit 100 Proz. einbezahlt werden müssen. Für die Gründung ist sofortige Bereitstellung eines Kapitals von 12 500 Mk. erforderlich. Die Häuser werden an die Aktien-Inhaber verlost. Die Verlosung erfolgt vor dem Bauen, und kann daher derjenige, den das Los trifft, über den Bau mitbestimmen. Der Besitzer des Hauses hat einen angemessenen Zins zu zahlen, der im wesentlichen auch von der Höhe der gültigen Mietssätze abhängt und muß sich weiter verpflichten, jedes Jahr wenigstens eine Aktie von 100 Mk. zu übernehmen. Diese weiteren Aktien werden ihm jedoch als Armortisation für den späteren Erwerb angerechnet. Die Anregung fand in der Versammlung Beifall, und dürften auch weitere Kreise Interesse hierfür zeigen. Um nun feststellen zu können, ob sich genügend Aktien-Käufer finden, soll die Einzeichnung bis Mittwoch, den 21. ds. Mts. bei den öffentlichen Kassen erfolgen, und zwar: Sparkasse Kierspe, Sparkasse Kierspe-Bahnhof, Sparkasse Rönsahl sowie Kiersper Spar- und Darlehnskassenverein Kierspe. Ist das Resultat dieser ersten Zeichnung befriedigend, so wird die endgültige Gründung der Klein-Wohnungsbau-Aktien-Gesellschaft in einer Versammlung am Samstag dieser Woche erfolgen.

+ **Kierspe,** 20. Mai. Wenn man die Zahl der Kraftwagen und -Räder, die am vergangenen Sonntag unseren Ort durchquerten, auf 200 schätzt, so ist dies wahrlich nicht zu hoch gegriffen. Von früh morgens bis spät abends jagte ein Wagen den andern und folgte ein Rad dem andern. Der größte Teil fuhr mit offener Klappe, sodaß ein ohrenbetäubender Lärm unaufhörlich das Dorf erfüllte. Aber daß schlimmste war wieder die Staubentwicklung. Den ganzen Tag war die Hauptstraße in eine dicke Staubwolke gehüllt, und machte den Aufenthalt im Freien selbst für wenige Minuten zur Unmöglichkeit. In anerkennenswerter Weise hat die Polizei vorgestern wieder einmal eingegriffen, und diejenigen, die mit einer ganz ungehörigen Geschwindigkeit — 60 bis 70 Klm. waren keine Seltenheit — da-

Großkaufmann Selstermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

3) Nachdruck verboten.

Einen Augenblick beobachtete er sie von der Seite.

„Weißt du", fragte er dann in einem anderen, helleren Tone, „daß Dr. Weiß bei mir war und um Gretchen angehalten hat?"

„Nein!" rief sie erstaunt. Woher sollte ich es wissen! Dr. Weiß? Aber wie kann er? Kaum drei Monate Rechtsanwalt — ohne Praxis — ohne —"

„Ohne Vermögen — willst du sagen!" ergänzte er.

„Ich will es eigentlich nicht sagen!" entgegnete sie mit einer gewissen Energie. „Wir wollen wohl das Lebensglück unseres Kindes nicht davon abhängig machen, daß ihr Mann Geld hat. Wir brauchen das ja auch gar nicht, selbst wenn wir es an sich wollten!"

„Nein! Nein!" sagte er eilig. „Sicher nicht! Wir brauchen es nicht! Aber ich teile die Bedenken, die eben trotzdem auch in dir aufgestiegen sind, wie ich dir den Namen und den Plan mitgeteilt habe, den sein Träger hat. Gewiß, der junge Mann ist ein anständiger, tüchtiger Kerl. Wir haben ihn ja eben deshalb für unseren Alfred als Hauslehrer in die Familie genommen und während seiner ganzen Studien unterstützt. Dabei sind offenbar er und Gretchen sich innerlich näher getreten. Er hat mir wenigstens bemerkt, daß er sich mit der Hoffnung trägt, sie würde ihm gegenüber nicht ganz gleichgültig sein. Aber das genügt nicht, ihm die Hand unserer einzigen Tochter zuzusagen —"

„Sie hat mir nie eine Andeutung gemacht, und ich habe auch selbst keinerlei Beobachtung in der Erinnerung, die mir irgendwie aufgefallen wäre! Du weißt ja, wie verschlossen Gretchen ist — leider auch mir gegenüber!" meinte seine Frau mit einem leisen Seufzer.

„Nun ja!" entgegnete er. „Die Sache ist jedenfalls zu keiner Entscheidung reif. Auch zu keiner negativen. Ich möchte den frischen, energischen jungen Menschen nicht kurzerhand vor die Tür setzen. Ich habe ihm das gesagt und habe ihn nur ersucht, keine weiteren Annäherungsversuche gegenüber Gretchen zu unternehmen. Ich überlasse es dir, gelegentlich in deiner feinfühligen Weise dich darüber zu vergewissern, wie es in ihr aussieht. Hat wirklich eine ernst zu nehmende Neigung in ihr Wurzel geschlagen, so wollen wir sie nicht mit rauher Hand aus ihrer Seele reißen. Die Art, wie wir uns selbst in freier Wahl kennen und lieben gelernt haben, bürgt — so denke ich — dafür, daß wir auch der heutigen Jugend das nötige Verständnis entgegenbringen. Mag er sich inzwischen bewähren! Dazu wäre just deine Sorgensache eine gar nicht üble Gelegenheit!"

„Wie meinst du das?" fragte Frau Selstermann erstaunt.

„Nun, ich meine so!" sagte ihr Mann und spielte mit seiner Uhrkette. „Dr. Weiß verkehrt nach wie vor zwanglos in unserem Hause. Er kennt auf Grund seines jahrelangen Hierherkommens alle unsere Leute — alle unsere Verhältnisse. Er will Kriminalist werden. Dazu hat er nach meiner Meinung auch eine gewisse Begabung. Gut, ich ziehe ihn ins Vertrauen. Er mag seine Beobachtungen machen — er mag seinen Scharfsinn spielen lassen —"

„Aber," wendete sie besorgt ein, „ist es denn nicht seiner wie unser unwürdig, ihn damit, sozusagen, zum Spion zu machen?!"

„Immer diese schwere Auffassung!" sagte er und schüttelte mißbilligend den Kopf. „Eigentlich dürfte es dich nicht wundern, wenn Gretchen, die in so vielem dir nachgerät, das Leben so ernst und feierlich nimmt!"

„Dafür nimmt es Alfred um so leichter!" seufzte sie.

„Doch nicht etwa nach mir?" fuhr er auf, faßte sich aber schnell wieder und sagte ruhig: „Du weißt, daß ich ihm dazu keinen Anlaß gegeben und keinen Keim in ihn gelegt habe. Ich nehme wahrhaftig das Leben ernst genug."

„Gott, freilich greife ich aber auch nicht gleich so tief ins Tragische, wenn er ein wenig leichtsinnig geworden ist. Das sind nicht immer die schlechtesten Menschen geworden und die unbrauchbarsten Männer. Ja, gewiß, er hat im Studium versagt trotz des emsigen Unterrichts, mit dem Dr. Weiß ihm beigesprungen — er braucht auch etwas viel Geld, aber laß ihn doch nur austoben und vernünftig werden!"

„Wenn er erst mir gegenüber fest auf dem Drehstuhl sitzt und einen tieferen Einblick in das Geschäft gewinnt, wird er die Zusammenhänge erfassen und einmal ein tüchtiger Chef und Nachfolger werden. Vorerst eilt das beides ja noch nicht. Eine gewisse Großzügigkeit sehe ich ganz gern bei ihm. Wer befehlen will, darf nicht kleinlich sein.

Aber um auf die andere Sache zurückzukommen: Dr. Weiß soll nicht zum Spion gemacht werden. Davor schützt ihn schon übrigens sein eigener Charakter. Aber er ist der Mann dazu, unauffällig und klug zu beobachten, was zu beobachten ist. Wenn er hinter das Geheimnis deines Schreibtisches kommt — und er wird sicher mit aller Lust und Liebe darangehen — haben wir es immer in der Hand, zu tun, was wir für gut finden. Seiner Diskretion bin ich mir sicher und werde sie mir übrigens ausdrücklich garantieren lassen."

„Wenn du meinst," sagte sie, „du verstehst das ja besser. Immerhin ist mir schließlich auch dieser Plan weit sympathischer, als die erst ausgesprochene Absicht mit dem Staatsanwalt. Für alle Fälle werde ich aber in Zukunft meine Kasse verlegen. Du kennst den kleinen Mauerschrank in meiner Garderobe. Ich habe schon länger an ihn gedacht. Er ist mit alten Arzneiflaschen gefüllt. Dort wird niemand mein Geld vermuten. Es war mir nur bisher der Gedanke so lästig, in meinen eigenen vier Wänden Versteckes spielen zu müssen. Aber ehe ich den Dieb weiter in Versuchung führe, will ich mir doch lieber die kleine Ungelegenheit gefallen lassen und die Hauptbestände meiner Wirtschaftskasse dorthin überführen!"

Er nickte. „Tu das", sagte er. „Bis wir den unsauberen Patron ermittelt und das Haus gereinigt haben!"

Dann erhob er sich von dem Stuhl, auf dem er sich neben ihr niedergelassen, und drückte ihr die Hand. „Vielleicht treffe ich Dr. Weiß noch bei den Kindern," fügte er hinzu und ging.

Bald nach ihm verließ auch Frau Selstermann ihr Zimmer, um in die Küche zu gehen.

Einige Minuten später betrat ihr Mann das Gemach eilig und leise wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, den 19. Mai

Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 243 Stück Großvieh, 51 Kälber, 50 Schafe, 1457 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. Lebendgewicht folg. G.-Mk.-Preise

1. Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes,	—
b) junge, fleischige, nicht ausgemästet. u. ausgemäst, ält.	42—46
c) gering genährte junge, gut genährte ältere	34—42
d)	22—34
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes	40—43
b) vollfleischige, jüngere	33—40
c) gering genährte junge und gut genährte ältere	22—33
Färsen und Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtw.	52—53
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	50—52
c) ältere ausgemästete und mäßig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	39—49
d) mäßig genährte Kühe und Färsen . . .	30—39
e) gering genährte Kühe und Färsen . . .	15—30

2. Kälber

a) feinste Mastkälber	63—65
b) Mast- und beste Saugkälber	56—63
c) geringe Mast- und gute Saugkälber . . .	38—50
d) geringe Mastkälber	20—37

3. Schafe:

Weidemastschafe und Mastlämmer	45—52
Geringere Lämmer und Schafe	25—45

4. Schweine:

a) feinste Schweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht	52—53
b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht	52—53
c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht	50—52
d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht	47—50
e) vollfleischige unter 80 Kilogr. Lebendgewicht	43—46

Marktverlauf: sehr schleppend.

Städtischer Viehhof Elberfeld. Bericht der amtlichen Notierungskommission vom 19 Mai. Auftrieb 776 Stück Großvieh, davon 185 Ochsen, 121 Bullen, 417 Färsen und Kühe, 43 Fresser, 563 Kälber, 66 Schweine 56 Schafe. Preise 50 Klg. Lebendgewicht: Rinder: Ochsen a. 50—52, b. 46—48, c. 40—42, d. 30—35. Bullen a. 42—45, b. 35—40, c. 25—34. Färsen und Kühe a. 50—52, b. 46—48, c. 36—40, d. 28—35, e. 20—26. Jungvieh a. 26—35. Kälber a. —. b 52—55 c. 44—48, d. 35—40, e. 25—30. Schafe —. Schweine a. 46—47, b. 48—49, c. 50—52, d. 50—52, e. 40—45, f. 40—50. Tendenz des Marktes: Großvieh schleppend. Schweine und Kälber langsam.

Börse und Handel.

Wieder absteigende Linie.

* Berlin, 19. Mai.

Die Überraschung, welche die Börsenkreise durch die Nachricht von der Geschäftsaufsicht bei dem Stahlwerk Becker erfahren hatten, hat die Hoffnung auf eine dauernde Besserung der Geschäftslage am Effektenmarkt arg gestört. Die ablehnende Haltung der Bergarbeiter und Meldungen über Betriebseinschränkungen bzw. Stillegungen verschärften die Verstimmung. Die Kursbewegung war zu Beginn des heutigen Verkehrs noch uneinheitlich, da verschiedentlich noch Kaufaufträge von auswärts vorlagen. Bald aber wurde das Nachgeben der Kurse unter Realisierungen der Spekulation allgemein.

Was kosten fremde Werte?

In Billionen Mk. Ohne Gewähr.

Börsenplätze	19. 5. gesucht	19. 5. angeb.	17. 5. gesucht	17. 5. angeb.
100 Holland	157,60	158,60	157,60	158,40
100 Dänemark	71,42	71,78	71,42	71,78
100 Schweden	111,97	112,53	111,97	112,53
100 Norwegen	58,65	58,95	58,65	58,95
100 Finnland	10,52	10,68	10,62	10,68
1 Amerika	**4,19**	**4,21**	**4,19**	**4,21**
1 England	18,350	18,445	18,355	18,445
100 Schweiz	74,41	74,79	74,41	74,79
100 Frankreich	23,94	24,06	24,59	24,71
100 Belgien	20,20	20,30	20,45	20,55
100 Italien	18,95	19,05	18,95	19,05
100 Tschechien	12,46	12,54	12,46	12,54
100T Österreich	5,98	6,02	5,98	6,02
100T Ungarn	4,53	4,57	4,58	4,62

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	19. 5.	17. 5.
Weiz., märk.	154-157	156-159
pommerscher	—	—
Rogg., märk.	128-132	128-132
pommerscher	—	—
westpreuß.	—	—
Braugerste	160-172	164-176
Futtergerste	145-155	148-156
Hafer, märk.	127-134	127-134
pommerscher	—	—
westpreuß.	117-118	—
Weizenmehl p. 100 Kil. fr. Bln. br. inkl. Sack (feinst. Mrk. ü. Not.)	21,2-24	22-24,5
Roggenmehl p. 100 Kil. fr. Berl. brutto inkl. Sack	19-20,5	19-20,7

	19. 5.	17. 5.
Weizkl. f. Brl.	9,5	9,5
Rogkl. f. Brl.	9,2	9,3
Raps	300	300
Leinsaat	400	400
Viktor.-Erbs.	21-23	21-23
kl. Speiseerbs.	15-16	15-16
Futtererbsen	14-15	14-15
Peluschken	11-12	11-12
Ackerbohnen	15-16	15-16
Wicken	11,5-13	11,5-13
Lupin., blaue	11-11,5	11-11,5
Lupin., gelbe	15-15,5	15-15,5
Serradelle	11-13	11-13
Rapskuchen	10,1	10,1
Leinkuchen	19-20	19-20
Trockenschtzl.	8,8	9,1
vw. Zuckschn.	—	—
Torfml. 30/70	8-8,4	—
Kartoffelfl.	20,7	21

Aus dem Gerichtssaal.

§ Ein ehemaliger Kriegsminister zu Gefängnis verurteilt. Aus Nürnberg wird berichtet: Der ehemalige bayerische Kriegsminister Schneppenhorst wurde vom Schwurgericht nach dreitägiger Verhandlung wegen fahrlässigen Falscheides zu sechs Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt. Schneppenhorst hatte bei der Gerichtsverhandlung über einen Konflikt zwischen Mitgliedern der V. S. P. D. und der Reichsflagge unter Eid Aussagen gemacht, die im Widerspruch zu anderen Zeugenaussagen standen. Der Staatsanwalt hatte 18 Monate Zuchthaus beantragt. Schneppenhorst, der früher sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter war, wurde unmittelbar nach der Revolution zum „Militärminister" in Bayern ernannt.

Buchanzeige.

Der große Bucherfolg!

120. bis 150. Tausend

Dr. med. Benno Koppenhagen

Aus dem Tagebuche eines Thüringer Landarztes

Einige aus den vielen glänzenden Urteilen:

„Diese heiteren Erlebnisse des Landarztes sind so erfrischend und köstlich geschrieben ... Man muß Tränen lachen!"

„Wir haben seit langem kein so köstliches Buch gelesen, bei dem wir so aus vollem Herzen gelacht haben."

„Ein erfrischend lustiges, ja von Humor und Laune sprühendes Buch, in seinem elegant-humorvollen-leichten Stil, in seiner Art, mit den Dingen und den Menschen zu spielen, einzig."

Illustrierte Ausgabe mit 20 köstlichen Bildern

Auf holzfreiem Papier in Halbleinen gut gebunden Mk. 4.—

Vorrätig in allen Buchhandlungen oder direkt zu beziehen durch den

DREI SONNEN VERLAG - LEIPZIG

Georgring 3-5 - Postscheckkonto Leipzig 68544

Schriftleitung: Wilh. Bell Halver.

Auktion.

Im Auftrage des Herrn **Wilhelm Vollmann zu Herlinghausen** bei Vollme verkaufe ich in dessen Wohnung gegen bar am **Samstag, den 24. Mai,** 2 Uhr nachm. anfangend, folgende gebrauchte, zum größten Teil gut erhaltene Gegenstände:

1 tragende Stute, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Hundegeschirr, mehrere Jöche, 1 Göpel, 1 compl Bett, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Hausuhr mit Kasten, gutgehend, mehrere Taschenuhren, 6 Stühle, 1 Dachfenster, 1 Schiebkarre, 2 Strohschneidebänke sowie kleinere Haus- und Ackergeräte.

Besichtigung 1 Stunde vor der Versteigerung

Ernst Koch, Kierspe,
vereid. Auktionator.

Amt Halver.

Gemäß § 65 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird hiermit bekannt gemacht, daß für das Rechnungsjahr 1924 in den Gemeinden **Halver und Schalksmühle** je

400% Zuschlag zur Gewerbesteuer v. Ertrage,
400% „ „ „ von der Lohnsumme.
150% „ „ staatlichen Steuer vom Grundvermögen als Gemeindesteuer erhoben werden

Als Kanalbenutzungsgebühr kommen zur Erhebung:

a. für angeschlossene bebaute Grundstücke 1% des Gebäudesteuer-Nutzungswertes,
b. für angeschlossene unbebaute Grundstücke 0,25 G.-Mk. für jedes laufende Meter Straßenfront.

Bei der Gewerbesteuer handelt es sich um **Vorauszahlungen.** Die Höhe derselben ergibt sich

a. bei der Gewerbesteuer vom **Ertrage** aus dem mit dem oben angegebenen Zuschlag belegten Gewerbesteuergrundbetrag (10% der Vorauszahlungen auf die Reichseinkommensteuer),
b. bei der Gewerbesteuer **von der Lohnsumme** durch Berechnung des Zuschlages von dem Grundbetrage (1/10 der in dem Vorauszahlungsabschnitt gezahlten Gehälter und Löhne)

Fällig sind die Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer mit den laufenden Einkommensteuer-Vorauszahlungen für **April,** sofern **monatliche** Zahlungen in Frage kommen, bis zum **1. Juni d Js.** Der Zuschlag zur Grundvermögensteuer ist gleichzeitig mit der staatlichen Steuer vom Grundvermögen, also bis zum 15. j. Mts. für **April sofort** fällig. Die Kanalbenützungsgebühren sind vierteljährlich und zwar für das 1. Vierteljahr **sofort,** im übrigen bis zum 15. August, 15. November 1924, 15. Februar 1925 zu entrichten.

Gleichzeitig mit den Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer sind **Voranmeldungen** bei der Zahlstelle mit abzugeben. Vordrucke zu diesen Voranmeldungen werden im Amtshause, Zimmer Nr. 3 und an der Verwaltungsgeschäftsstelle des Amtes in Schalksmühle vorrätig gehalten.

Halver/Schalksmühle, den 16. Mai 1924.

Der Amtmann. Die Gemeindevorsteher.

Es ist uns gelungen, einen langjährig erfahrenen Schäftemacher zu verpflichten und sind wir daher in der Lage, sämtliche Arten

Lager- und Maß-Schäfte

zu den günstigsten Bedingungen zu liefern. Muster stehen zu jeder Zeit zu Diensten.

Neben der Abteilung Schäfte führen wir in der bisherigen Weise sämtliche

Leder- und Schuhmacherbedarfsartikel

zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Augenblicklich haben wir Riesenposten **Holzschuhe** für Männer, Frauen und Kinder, **Schnürbänder** in allen Ausführungen, **Einlegesohlen, Schuhcremen, Schuhstrecker, Fersenkissen, Contrafersen, Holzstifte, Oesen und Agraffen, alle Arten Nägel, Stifte, Eisen, Stoßplatten, Gummisohlen und Absätze in den bewährten Marken „Continental" und „Hansa", Leisten, Klebstoffe, Hosenträger, Schuhbürsten, Turnschuhe etc.** am Lager und geben solche zu günstigsten Preisen ab.

Theod. Becker & Sohn,
Leder- und Schuhmacherbedarfsartikel - Großhandlung.
Kierspe-Bahnhof i. W.
Telefon Nr. 261, Amt Meinerzhagen. 1019

Wir empfehlen:
KRUPP-FAHR, die vollkommenste
Patent-Mähmaschine
der Gegenwart.
Gebrauchte Maschinen werden in Tausch genommen. Neu durchreparierte, gebrauchte Maschinen billig.
A. & H. Eicker jr.
vormals Aug. Eicker jr.
Spezial-Werkstatt für Mähmaschinen.
Schwenke-Bever,
Telefon 261.

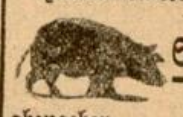
Personal Patent-Pianos Schmitt
Erstklassiges Fabrikat von hervorragenden Künstlern auf das Beste begutachtet, in hochfeiner Ausführung.
Günstige Bedingungen.
RATENZAHLUNGEN GESTATTET
CARL SCHMITT-HAGEN i. W. HOFPIANOFABRIK
933

Farben
Lacke, Pinsel
empfiehlt
Halversche Med.-Drogerie
Carl Menke.

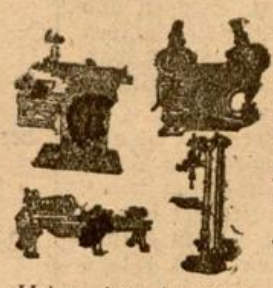
Kleine
Landwirtschaft
von 15 bis 30 Morgen
zu pachten gesucht,
wo Inventar gegen bar übernommen werden kann.
Angebote unt. B. 1235 an die Geschäftsstelle des Allg. Anzeigers Halver.

Freitag morgen erhalte ich eine Auswahl
Kühe

Hugo Kerspe, Halver.
Telefon 52.

Habe einen Wurf kleine

Schweine
abzugeben.
C. H. Clever,
Ehringhausen.


Mittwoch morgen erhalte ich eine große Auswahl prima
Oldenb. Ferkel.
Hugo Kerspe, Halver.
Telefon 52.


Maschinen-Werkzeug, Transmissionen, Hebezeuge.
Alfred Natorp
Inh. Ad. Klinke
Haspe.
Telefon 850 u. 351 Amt Hagen.
Uebernahme freiwerdender Maschinen.

Dr. Thompson's Seifenpulver
bequem — sparsam
Überall zu haben

Möbel-transporte in 1 Tage
bis 200 Kilometer Entfernung, mittelst neuzeitlicher Auto-Möbelwagen-Lastzüge mit Anhängern u. Personenkabinen
C. Biederbicks
Möbelspedition
Hagen, Dahlenkampstraße 4 (Büro)
Fernsprecher 3954 und 4528.
Betrieb Hochstraße 108.
Spedition — Wohnungstausch
Lagerung. 1081
Täglicher Verkehr mit dem besetzten Gebiet.

Korbwaren
empfiehlt
Wilh. Bell jr.,
Halver.

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife für zarte weiße Haut
Zu haben bei: [2163]
Drog. C. Menke, Frankfurterstr., H. Köster, Galanteriew., Halver.

Tapeten
in reicher Auswahl
empfiehlt
Halversche Med.-Drogerie
Carl Menke.